



## Hansestadt am Wasser: Lübeck

*Der Seminarkurs Chemie/Denkmalerschutz fuhr vom 25. bis 29. September 2017 in die historische Hansestadt Lübeck. Alle Teilnehmer/innen hatten im Vorfeld vertiefende Vorträge für den Kurs vorbereitet, die sie vor Ort hielten. Damit konnten Oldenburg und Lübeck als „Städte am Wasser“ direkt verglichen werden.*

VON: Seminarkurs Chemie/Denkmalerschutz  
BILDER: Seminarkurs Chemie/Denkmalerschutz

### Bild oben:

Der Seminarkurs Chemie/Denkmalerschutz vor dem Museumsschiff „Passat“ in Travemünde

### Montag - Blick von St. Petri

Am 25. September 2017 trafen wir uns gegen 9 Uhr, um anschließend mit dem Zug über Bremen und Hamburg nach Lübeck zu fahren. Nachdem wir in Lübeck angekommen waren und unser Quartier in der Jugendherberge "Am Burgtor" bezogen hatten, war eine Stunde Zeit, um Lübeck in kleinen Gruppen selbstständig zu erkunden, bevor wir uns um 16:30 Uhr vor der St. Petrikerche trafen. Dort empfing uns Herr Sellerbeck von der Bürgerinitiative "Rettet Lübeck!" (kurz: BIRL), der uns von der 50 Meter hohen Aussichtsplattform der St. Petrikerche einen ersten Überblick über die Geschichte Lübecks gab. Außerdem erzählte er uns von der Bürgerinitiative BIRL, die dafür eintritt, dass die Kulturgüter Lübecks erhalten bleiben.

Unter anderem möchte sie die Hafendammhalbinsel erhalten, über die wir am nächsten Tag noch mehr erfahren haben. Nach diesem ersten Einblick aus der Perspektive über den Dächern Lübecks machten wir uns auf den Weg zurück zur Jugendherberge, wo es Abendessen gab. Danach hatten wir bis um 23 Uhr Zeit zur freien Verfügung.





## Dienstag - Deckengewölbe St. Marien und historische Wallhalbinsel

Nach dem Frühstück ging es über das Burgtor im Norden der Altstadt auf das Dach des Europäischen Hansemuseums. Dort hielt Eske ihren Vortrag. Das Thema war die mittelalterliche Stadt Haithabu im Vergleich zu Lübeck als ebenfalls bedeutsamer historischer Handelsstadt an der Ostsee.

Einige Zeit später bekamen wir unter den Rathausarkaden Simons Vortrag zu hören. Er hatte sich mit der Thematik Marzipan, dessen Herstellung und dessen Geschichte befasst. Auch von ihm selbst hergestelltes Marzipan durften wir probieren.

Danach ging es zum Holstentor. In diesem Bauwerk gibt es ein Museum, welches wir uns angesehen haben. Die Ausstellung präsentiert Lübeck zur Hansezeit und zeigt den dadurch entstandenen Reichtum der Stadt.

Nach einer Mittagspause trafen wir uns dann vor der St. Marienkirche, um dort den Vortrag von Franz zu hören und eine Führung durch diese Kirche zu machen.

Franz konnte uns an der St. Marienkirche direkt zu seinem Thema die Merkmale der Backsteingotik vor Ort zeigen. Man konnte zum Beispiel die Spitzfenster erkennen, welche für die Backsteingotik typisch sind.

Nach diesem interessanten Vortrag ging es mit einer Führung weiter. Der Kirchenführer Herr Stuhlmacher gab uns kurz Zeit, das selbst zu sehen, was so viele vor uns auch schon sehen konnten: das Kirchenschiff von innen, u.a. auch eine restaurierte astronomi-

sche Uhr. Daraufhin folgte ein kleiner geschichtlicher Vortrag von ihm über die St. Marienkirche und für die Deckengewölbe-führung eine Sicherheitsbelehrung.

Der Aufstieg ins Deckengewölbe bestand aus einer langen, sehr engen und abgetretenen Wendeltreppe. Wir erreichten schließlich das Innere des ersten Turmes. Schmale Holzplanken mit Geländer führten über die dunkle Tiefe weiter nach oben. Nach einiger Zeit und einigen Treppenstufen erreichten wir die Decke des Kirchengewölbes.



Hier bewegten wir uns auf Holzplanken am Rand oberhalb des Gewölbes entlang. Herr Stuhlmacher erläuterte uns die Konstruktion und sagte, dass die Kirche früher beinahe eingestürzt wäre: Die Bomben am Palmsonntag 1942 führten zu einem Brand in Lübeck, der auch das gewaltige Dach und die Turmhelme der Kirche komplett zerstörte. Dabei fielen die massiven Glocken von ihrem Gestell und schlugen tief im Boden ein.

Erst in den 1960er Jahren wurde die Ruine wieder zu der Kirche, die sie jetzt ist.

Die Führung ging weiter in den Dachreiter der St. Marienkirche, der nur einen sehr schmalen Rundgang hatte, aber einen atemberaubenden Blick auf Lübeck bot. Zum Schluss hörten wir noch dem Glockenspiel zu, während wir direkt neben dessen Steuerung standen.

Die St. Marienkirche ist ein beeindruckendes Monument der Backsteingotik, welches weit über 800 Jahre überdauert hat und vermutlich noch lange so stehen bleiben kann.

Nach den gut 2 Stunden Führung in der St. Marienkirche ging es mit dem Ortskurator der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Herrn Schindler durch kleine Nebenstraßen Richtung Hafen. Auf dem Weg dorthin erfuhren wir zum Beispiel, dass die meisten Straßennamen, die auf „-grube“ enden, so heißen, weil sich das Wasser am niedrigeren Ende der Straße in einer Grube sammelte.

Als wir am Hafen ankamen, haben wir ein riesiges Lagerhaus und einen älteren Kran, welcher bis zu 16 Tonnen tragen konnte, und weitere Sehenswürdigkeiten bestaunt. Die letzte Sehenswürdigkeit des Tages war das Steinfischerschiff „DagNy“, das im 20. Jahrhundert Steine als Baustoff aus den Uferbereichen der Ostsee barg. Die Steinfischerei wurde wegen der dadurch bedingten Steiluferabbrüche 1976 in Schleswig-Holstein verboten. Nach ca. 4 Stunden Führung waren wir alle sehr geschafft und begaben uns wieder zur Jugendherberge, um dort zu Abendessen zu essen.

### **Mittwoch - Quantensprung-Labor und Nachtwächertour**

Am Mittwoch ging es ein wenig früher los als die anderen Tage. Wir wurden in der Nähe unserer Jugendherberge kostenlos von einem Bus abgeholt und dann folgte eine einstündige Fahrt ins Schülerlabor „Quantensprung“ in Geesthacht an der Elbe. Dort wurden wir freundlich von Frau Ümmü Öztürk empfangen. Am Anfang wurden mit ihr kurz die Regeln im Labor besprochen und dann ging es schnell an die Arbeit.



Es wurden Zweiergruppen gebildet, aber es war auch möglich, alleine zu arbeiten. Wir fingen mit einer Calcium-Bestimmung mit Oxalsäure an, gefolgt von weiteren Analysen. Im Großen und Ganzen lässt sich sagen, dass wir viele Wasserproben, z.B. Elbe- und Mineralwasser, untersucht haben. Die Experimente endeten mit der Herstellung eines Farbpigments mit dem man auch schreiben konnte. Es war äußerst interessant!

In der Mittagspause erhielten wir noch eine Führung über das Gelände des Helmholtz-Zentrums für Membran- und Küstenforschung, auf dem sich das Schülerlabor befand. Der Namensgeber der Nobelpreise, Alfred Nobel, hatte dort zeitweise einen Firmensitz, in dem an dem von ihm entwickelten Dynamit geforscht wurde. Bis in den Zweiten Weltkrieg wurden dort Sprengstoffe hergestellt, weshalb im Gelände noch Bunker bzw. deren Reste zu finden sind.

Zum Schluss wurden wir wieder mit dem Bus nach Lübeck gefahren. Dort stand nichts mehr auf dem Programm, weshalb wir bis 19:30 Uhr Freizeit hatten. Pünktlich zur Abenddämmerung begann dann unsere Nachtwanderung. Dafür trafen wir uns beim Burgtor am Rande der Altstadt.



Ein Mann der etwas älteren Generation stellte sich uns vor. Herr Bösel trug die typische Kleidung eines Nachtwächters der damaligen Zeit. Die Tour ging durch einen großen Teil der Lübecker Innenstadt, v.a. auch durch heimelig beleuchtete Hinterhöfe und Gänge. Der Nachtwächter konnte uns viele versteckte Orte und Besonderheiten zeigen, die man vorher nicht kannte bzw. sich niemals gedacht hätte.

Die Tour endete um etwa 21 Uhr in der Innenstadt, sodass wir alle noch etwas Zeit hatten und auf eigene Faust unterwegs sein konnten. Insgesamt war es ein sehr spannender und lehrreicher Tag.

#### **Donnerstag - Besuch auf dem Museumsschiff „Passat“ und letzte Vorträge**

Am Donnerstag, 28.9.2017, ging es für uns nach Travemünde, das direkt an der Ostsee liegt. Vor Ort überquerten wir die Mündung der Trave mit einer Personenfähre, um zum Museumsschiff „Passat“ an der Südseite der Trave zu gelangen. Das Schiff war früher eines der Frachtsegelschiffe, die Salpeter von Chile nach Deutschland transportierten. 1957 stellte Dienst das Schiffes den Dienst ein. Auf dem Steg vor dem Schiff hörten wir

zwei weitere Kurzvorträge. Der Vortrag von Julian beschäftigte sich mit den Anfängen des Segelschiffbaus bis zur Passat.



Auf dem Museumsschiff wurden wir von der Jugendbauhütte Lübeck und deren Leiterin Frau Vesely empfangen, die uns eingeladen hatten. Diese Jugendbauhütte organisiert das Freiwillige Soziale Jahr im Bereich der Denkmalpflege in Schleswig-Holstein. Zu unserem Glück hatte eine der Jugendbauhüttlerinnen direkt auf der Passat ihren Einsatzort und konnte uns somit gut über das Schiff führen. Anschließend haben wir mit allen Beteiligten der Jugendbauhütte zu Mittag gegessen und durften danach unsere eigenen Facharbeitsprojekte, die sich ebenfalls mit dem Denkmalschutz auseinandersetzen, kurz mithilfe unserer Plakate vorstellen.

Zum letzten Teil des Besuchs teilten wir uns in zwei Gruppen auf, in denen wir in die Arbeit der Jungen und Mädchen eingeführt wurden. In der einen Gruppe spalteten wir auf mittelalterliche Weise Holz, das für eine Ausstellung zum Jahr des Weltkulturerbes 2018 in Berlin benötigt wurde. In der anderen Gruppe stellten wir aus Ton und Lehm Ziegelsteine im Miniaturformat her und sägten Holz zu. Die Materialien wurden für einen detailgetreuen Miniaturnachbau eines Lübecker Hauses aus dem Mittelalter benötigt.

Zurück nach Lübeck sind wir dann mit dem Zug gefahren und hörten vor dem Budenbrookhaus den letzten Kurzvortrag. Anna hatte sich dafür mit den zahlreichen Lübecker Nobelpreisträgern beschäftigt.



## Freitag - Elbphilharmonie

Der fünfte und letzte gemeinsame Tag der Studienfahrt nach Lübeck bedeutete für uns die Abfahrt nach Hause. Doch wir hatten noch einen Programmpunkt: den Besuch der Zwischenetage in der Elbphilharmonie in Hamburg, den wir uns als Kurs gewünscht hatten. Unser Zwischenstopp war dafür der Hamburger Hauptbahnhof. Von dort aus fuhren wir mit der U-Bahn zum neuen Hafenviertel. Die U-Bahn-Stationen der U4 sind riesengroß und mit sehr schönen Lichtblöcken und in bunten Farben eingerichtet. Die U-Bahn-Stationen entstanden auch im Hinblick auf eine mögliche Großveranstaltung in Hamburg, z.B. eine Olympiade.

Auf dem Weg zur Elbphilharmonie liefen wir durch das neugebaute Hafenviertel mit beeindruckender Architektur. Dabei kamen wir am deutschen Greenpeace-Hauptsitz und am Störtebeker-Denkmal vorbei.

Und dann standen wir auch schon vor der architektonisch beeindruckenden Elbphilharmonie! Nachdem wir alle eine kostenlose Eintrittskarte bekamen, ging es über eine lange geigenbogenartig geformte Doppelrolltreppe nach oben zur Zwischenetage. Leider war das Wetter nicht besonders gut, sodass man nicht so weit sehen konnte, aber es war trotzdem sehr beeindruckend. Nachdem wir dort einige Zeit verbracht hatten, setzten wir unsere Rückfahrt fort. Mit dem Zug ging es mit einem Umstieg in Bremen zurück nach Oldenburg.

## Abschluss

In der Abschlussrunde wurde deutlich, dass es zwar eine anstrengende Woche war, aber es trotzdem allen gefallen hat. Als Erinnerung bekam jeder noch ein Foto vom eigenen Vortrag als Andenken.

Wir bedanken uns sehr bei unseren Lehrern Frau Wiechmann und Herrn Sturm für die Organisation und die Begleitung dieser besonderen Kursfahrt.